Wittelsbacher Land

AICHACH

Drei junge Frauen geraten aneinander

Gar nicht zimperlich waren offenbar drei junge Frauen aus dem Raum Aichach im Umgang miteinander. Bei einem Treffen gerieten sie in Streit. Eine 18-Jährige schubste eine 17-Jährige, zog sie an den Haaren und schlug ihr ins Gesicht. Als sie am Boden lag, trat ihr die Ältere mit dem Fuß in den Bauch. Dafür verurteilte das Jugendgericht die 18-Jährige zu zwei Freizeitarresten und 80 Stunden Hilfsdienst. In einem weiteren Prozess müssen sich die beiden jeweils 17 Jahre alten Frauen verantworten. Sie sollen auf die 18-Jährige eingeschlagen haben. Eine der 17-Jährigen ist übrigens ihre Schwester. *(AN)*

FRIEDBERG

Dieser Preis verschlägt Stadträten den Atem

Wenn im Jahr 2020 die bayerische Landesausstellung in Friedberg stattfindet, sollen die Gäste einen attraktiven Zugang vom Bahnhof in die Innenstadt finden. Darum hat der Bauausschuss schon vor längerer Zeit eine Planung in Auftrag gegeben. Doch als jetzt die Kosten für eine neue Treppe, einen verbreiterten Gehweg und einen Fußgängerüberweg auf den Tisch kamen, fielen die Kommunalpolitiker aus allen Wolken: Rund 750 000 Euro wären nötig, um das Projekt so zu verwirklichen, wie es der Landschaftsarchitekt Stephan Fritz vorschlägt. Weil auch noch Bäume gefällt werden sollten, muss er jetzt noch einmal umplanen. *(gth)*

Augsburger Land

DINKELSCHERBEN

Unverhofft zum neuen Bürgermeister gewählt

Weil in Dinkelscherben bald alle drei Bürgermeister gleichzeitig in den Urlaub fahren, gibt es ein Problem. Wer regiert im Notfall? Kurzerhand wurde nun ein dritter Vertreter des Ersten Bürgermeisters gewählt. Denn in bestimmten Szenarien, wie bei einem Hochwasser, muss schnell entschieden werden. Und das kann nur ein Bürgermeister. Der Fall in Dinkelscherben ist sehr ungewöhnlich. Dennoch gibt es für dieses Szenario klare Regeln. Sollte die Gemeinde im Ernstfall kurzzeitig keinen Bürgermeister haben, bestimmt das Landratsamt einen Staatsvertreter, der das Amt übernimmt. *(kinp)*

Die Außenanlagen des neuen Hospizes sind noch nicht fertig, sie lassen aber erahnen, dass der Garten außergewöhnlich gestaltet wird. Von jedem der ebenerdigen Einzelzimmer gibt es über eine Terrasse einen direkten Zugang nach draußen. Fotos: Fred Schöllhorn

Ein Zuhause für die letzte Lebensphase

Sterbebegleitung Das St.-Vinzenz-Hospiz eröffnet seinen Neubau in Augsburg. Künftig gibt es 14 Betten für Schwerstkranke. Der Bedarf kann damit aber nicht gedeckt werden

VON ANDREA BAUMANN

Augsburg Die Zimmer mit den dunkelroten Sesseln, den mehrfarbigen Gardinen und dem direkten Zugang zum Garten wirken einladend. Sie könnten sich in einem Hotel befinden. Die Gäste, die in dem Neubau im Augsburger Stadtteil Oberhausen „einchecken“, sind aber nicht in Urlaubsstimmung. Sie sind schwer krank und verbringen hier im St.-Vinzenz-Hospiz ihre letzte Lebensphase – die einen nur wenige Tage, manche mehrere Wochen oder Monate.

Innerhalb eines guten Jahres ist das neue Hospiz auf dem Grundstück der Kirchengemeinde St. Martin entstanden. Der Trägerverein hat sich zu diesem Schritt entschlossen, weil die dringend nötige Erweiterung am bisherigen Standort im Stadtteil Hochzoll nicht möglich gewesen wäre. Dort standen neun Betten zur Verfügung. Im Neubau im Augsburger Nordwesten sind 16 Zimmer eingerichtet. Belegt werden dürfen laut Krankenkassenvertrag aktuell nur 14 Betten, das entspricht einem Bett pro 60 000 Einwohner im Einzugsgebiet, das weit über die Region Augsburg hinausreicht. Hospizleiterin Christine Sieberth und der Vereinsvorsitzende Pfarrer Armin Zürn hoffen, dass die Kassen diese Zahlen angleichen. Denn das neue Hospiz – eines von insgesamt 18 in Bayern – ist längst ausgebucht,

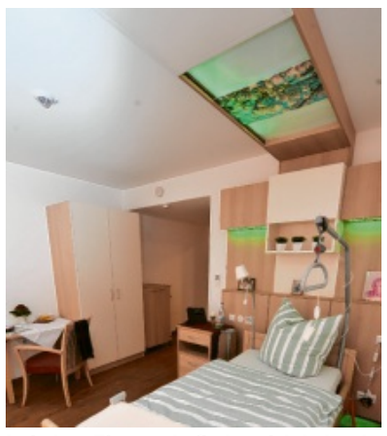
Neues Hospiz

MAPS4NEWS.COM / **AZ** INFOGRAFIK

die Warteliste extrem lang. Im vergangenen Jahr wurden 130 Gäste in Hochzoll betreut, 150 Patienten mussten abgewiesen werden. Immer mehr Menschen wünschen für sich oder ihre Angehörigen, die letzte Lebensphase bestmöglich versorgt, aber in einem familiären Umfeld verbringen zu können.

Die Zimmer sind dafür nicht nur mit Pflegeschränken und einem rollstuhlgerechten Bad, sondern auch mit einem besonderen Accessoire ausgestattet. Weil die Gäste überwiegend im Bett liegen, schauen sie nicht auf eine weiße Fläche, sondern auf eine farbige Deckenleuchte, in die persönliche Bilder gespannt werden können.

Im Haus verteilt finden sich mehrere Glas-Holzobjekte, die der



In jedem Zimmer befinden sich beleuchtete Deckensegel.

Künstler Martin Knöferl gern als „Hoffnungszeichen“ bezeichnet. Berühren ist hier erlaubt, auch dürfen die Werke in die Zimmer mitgenommen werden. Ein besonderer Blickfang ist im Foyer die Glasstele „Mit dem Abend beginnt der neue Tag“ als Symbol für die Auferstehung. Auch wenn hinter dem Hospiz ein katholischer Verein steht, spielt die Konfession der Gäste keine Rolle. „Wir entscheiden allein nach Krankheitsbild und Dringlichkeit. Außerdem müssen alle ambulanten Versorgungsmöglichkeiten ausgeschöpft sein“, sagt Leiterin Sieberth. Auch wenn der Tagessatz wegen des hohen Personalschlüssels bei mehr als 400 Euro liegt, ist der Aufenthalt grundsätzlich kostenlos. Das Hospiz finanziert sich zu 95 Prozent durch einen Pflegesatz, der Rest aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Gleichwohl war der 6,5 Millionen Euro teure Neubau in Oberhausen für den Verein ein finanzieller Kraftakt. Trotz eines 2,6 Millionen-Zuschusses des Bistums und Zuwendungen von Stiftungen muss er zwei Millionen selbst erwirtschaften. Dank kleiner und größerer Spenden und Nachlässen sieht er sich hier auf einem guten Weg.

Von der modernen Ausstattung profitieren nicht nur Gäste und Angehörige im stationären Bereich, sondern auch die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter in der ambulanten Hospizbegleitung. Sie betreuen jährlich 500 Schwerstkranke in ihrer häuslichen Umgebung oder im Krankenhaus und haben jetzt mehr Raum für ihre Arbeit.

Wer das neue Hospiz in der Zirbelstraße 23 besichtigen möchte, hat dazu am Samstag, 27. Oktober, Gelegenheit. Von 10 bis 16 Uhr gibt es Führungen. Für Pfarrer Zürn ist der Tag der offenen Tür eine Möglichkeit, das Thema Sterben zu enttabuisieren. Die Zimmer werden erst in der nächsten Woche bezogen. „Unser Haus ist ein Lebensraum für Menschen, die ihre Privatsphäre brauchen.“ »Kommentar

Näheres zum stationären und ambulanten Hospiz finden Sie im Internet unter: www.vinzenz-hospiz.de.

Kommentar

Sterben gehört zum Leben

VON ANDREA BAUMANN
bau@augsburger-allgemeine.de

Den einen oder anderen mag ein komisches Gefühl beschleichen bei der Vorstellung, dass Hunderte von Menschen ins Hospiz zum Tag der offenen Tür strömen. Wir tun uns schwer, das Sterben als Teil des Lebens zu akzeptieren, verdrängen den Gedanken an Patientenverfügung und Testament – bis es zu spät ist. Der Tod ist eines der letzten Tabus heutzutage.

Auf der anderen Seite steht das starke Bedürfnis, als Schwerstkranker seine letzten Wochen und Monate würdig und optimal versorgt zu „erleben“. Ja, erleben, denn die Mitarbeiter des Hospizes versuchen, ihren Gästen diese Zeit so angenehm wie möglich zu machen. Dazu zählt die Möglichkeit, sich sein Lieblingsgericht zubereiten zu lassen.

Mit dem Neubau in Augsburg kann das St.-Vinzenz-Hospiz seinen Auftrag noch besser erfüllen als bisher. Zu Engpässen wird es weiterhin kommen bei einem Versorgungsschlüssel von einem Platz pro 60 000 Einwohner. Wie gut, dass – in kleineren und größeren Kommunen – Hospizvereine mit ambulanten Angeboten in die Bresche springen. Und nicht nur das: Ihre überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter machen das Thema Sterben auch gesellschaftsfähiger.

Augsburger Land

SCHWABMÜNCHEN

Meister der Autowitze stellt seine Zeichnungen aus

Im Schwabmünchner Museum ist ab Sonntag eine neue Ausstellung namens „CARtoons“ von Wolfgang Sperzel zu sehen. Der Zeichner und Karikaturist veröffentlicht seit 1994 wöchentlich seine Werke in der AutoBild. Sperzel nimmt in seinen Zeichnungen die Liebe der Deutschen für ihr Auto aufs Korn. Themen wie Einparken, Polizei, Sauberkeit und Schadstoffe werden humoristisch aufgearbeitet. Die Ausstellung ist bis 24. März im Museum in der Holzheystraße in Schwabmünchen zu sehen. Geöffnet ist immer mittwochs von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr. *(cako)*